

Universität im Aufbruch

**Festschrift zum Gründungsjubiläum
der Universität Koblenz-Landau**

Herausgegeben von Roman Heiligenthal
und Ulrich Andreas Wien

unter Mitarbeit von
Martin Armgart, Lothar Bluhm und Heidemarie Komor

verlag regionalkultur

Inhalt

Vorwort der Ministerin	9
Wandlungen in Kontinuität – von der Aufholjagd einer jungen Universität [Roman Heiligenthal]	10
Teil I: Geschichte der Universität Koblenz-Landau und ihrer Vorläufer. Ein facettenreicher Überblick [Martin Armgart]	16
Kap. 1: Keineswegs bei Null angefangen – die lange Vorgeschichte der Universität	17
1.1. Die Standorte der Universität	17
1.2. Lehrerbildung in früheren Jahrhunderten	18
1.3. Neustart 1945/47: Konzeptionen der gemeinsamen Lehrerausbildung in Rheinland-Pfalz	20
1.4. Praktische Umsetzung: Das landesweite Netz Pädagogischer Akademien, Konfessionalisierung und Umzug in größere Städte	22
1.5. Gantenberg, Rothländer, Schröder – Mütter der Pädagogischen Akademien	24
1.6. Weichenstellung zu Wissenschaft und Selbstverwaltung: Pädagogische Hochschulen der 1960er Jahre	26
1.7. Entkonfessionalisierung und Konzentration auf wenige Standorte: Erziehungswissenschaftliche Hochschule Rheinland-Pfalz 1969–1990	27
Kap. 2: Von der jüngsten zur zweitgrößten Universität des Landes – Entwicklungslinien 1990–2015	30
2.1. Frische Farbe: Aus der EWH wird die Universität	30
2.2. Viele Worte um den Bindestrich: Die Namensdebatte als Spiegel der Universitätsgründung	30
2.3. „semper reformanda“ – Strukturreformen und stete Erweiterung	32
2.4. Stete Begleitung: Politik und die Universität Koblenz-Landau anhand von Anfragen und Debatten im Landtag	33
2.5. Mehr als Zahlenspiegelei: Die Studierendenzahlen im steten Anstieg	35
Kap. 3: Keine Universität wie viele andere: Schwerpunkte und Besonderheiten in Koblenz-Landau	37
3.1. Lehrer für alle Schulen	37
3.2. Erziehungswissenschaft und Psychologie auch als Diplom – seit 1971	38
3.3. Innovative neue Studienrichtungen: Informatik, Umwelt	39
3.4. Gesellschaft und Kultur – stets auch über die Fachlehrerbildung hinaus	40
3.5. International und national vernetzt	41
3.6. Interdisziplinär regional	43
3.7. Eingebunden in regionale Kultur- und Bildungsnetze – von Musiktagen bis Kinderuni	44
Kap. 4: Die wechselnden Orte von Forschung und Lehre – Gelände und Gebäude der Universität	46
4.1. Die Anfänge – wo ist Raum im neuen Land?	46
4.2. Der Zug in die größeren Städte – neue Standorte der Akademien	48
4.3. Die Regierung räumt ihren Platz für die Bildung – der neue Standort Koblenz 1950	49
4.4. Ausbau und viele Provisorien – Lehrerbildung in den 1960ern und 1970ern	50
4.5. Von eins auf vierzehn – Standorte in Landau	51
4.6. In der Nachfolge der Pioniere – neuer Campus Koblenz	53
4.7. Verwaltung mit sehr schlankem Kopf – das Präsidialamt in Mainz	54
Kap. 5: Essen, Schlafen und noch viel mehr – die Infrastruktur der Universität und der Universitätsstädte	57
5.1. Von der RAD-Baracke zur freien Wohnungssuche	57
5.2. Von der Akademie mit Vollversorgung zum Studierendenwerk	60
5.3. Vielfältige Mitsprache und Angebote: AStA, Fachschaften, Gruppen, Vereinigungen und Veranstaltungen an der Universität	61
5.4. Bessere Chancen durch viele Beauftragte und Vertreter – und ein gutes Miteinander	64

5.5 Ohne Bücher studiert es sich schlecht – Universitätsbibliothek, Sammlungen in den Instituten, Kooperationen	65
5.6 Nichts läuft heute ohne EDV – Universitätsverwaltung von der Karteikarte zu KLIPS	67
Kap. 6: Das war noch nicht alles – Koblenz-Landau als Teil des Lebenslaufes	68
6.1 Fit fürs Leben – in Beruf und Ehrenämtern	68
6.2 Erfolge auch außerhalb des Studienabschlusses – vom „Kläänen Pälzer“ zu „Wer kennt wen?“	69
6.3 Engagiert in der Politik – in Ministersessel, Landtag und Europaparlament	69
6.4 Hochschulkarrieren und Medienpräsenz	70
6.5 Alumni, Freundeskreise, Weiterbildung und Wirtschaftskontakte – umfangreiche Vernetzungen	71
Teil II: Non in actis – Zeitzeugen berichten [Koord. Ulrich Andreas Wien / Martin Armgart]	74
Zur Vorgeschichte der Universität Koblenz-Landau [Bernhard Vogel]	75
Auf dem Weg zur Universität Koblenz-Landau [Georg Gölter]	76
Von erziehungswissenschaftlichen Überzeugungen und der Schwierigkeit ihrer Umsetzung in der Politik [Rose Götte]	78
Computerlinguistik an der Universität Koblenz-Landau 1980–2000 [István Bátori]	79
Lehrerbildung in Landau. Die voruniversitäre Zeit 1949 bis 1990 [Oswald Beck]	82
Universität Landau – das erste Jahrzehnt [Gerhard Fieguth]	84
Am Ende ist alles gut [Ulrich Furbach]	86
Koblenz in den Zeiten der EWH [Heinz Anton Höhnen]	87
Erinnerung an die ersten zehn Jahre des Zentrums für empirische pädagogische Forschung [Karlheinz Ingenkamp †]	90
Lehrerbildung in den 1950er Jahren – Kaiserslautern [Ursula und Heinz-Jürgen Kliewer]	91
Von der Lehrerbildung zur Universität [Heinz-Jürgen Kliewer]	93
Von Mainz über Landau nach Koblenz. Individuelle Erfahrungen aus drei Jahrzehnten akademischer Lehrerbildung [Rudi Krawitz]	94
Von der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule zur Universität Koblenz–Landau. Erinnerungen an die Zeit des Übergangs [Norbert Martin]	96
Am Landauer Institut für Biologie 1971–2009 [Manfred Niehuis]	97
Von der Pädagogischen Hochschule zur Universität. Entwicklungen, Episoden und Anekdoten im Lichte persönlichen Erlebens [Ulrich Sarcinelli]	99
Die letzte Dekade der EWH, zugleich die erste Dekade der Koblenzer Informatik [Klaus G. Troitzsch]	102
Von der Pädagogischen Hochschule zur Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz [Heinz Vogelsang]	105
Teil III: Was macht heute ... – Lebenswege von Absolventinnen und Absolventen der Universität [Koord. Heidemarie Komor]	108
Teil IV: Universitas – Fachbereichsübergreifende Einrichtungen, Zentren, Beauftragte und Angebote [Koord. Roman Heiligenthal / Ulrich Andreas Wien / Martin Armgart]	114
Frank-Loeb-Institut an der Universität. Ein Rück- und Ausblick [Siegmar Schmidt / Timo S. Werner]	115

Die „Friedensakademie Rheinland-Pfalz“ als besondere wissenschaftliche Einrichtung am Campus Landau der Universität Koblenz-Landau [Ulrich Sarcinelli]	116
Gründungsbüro der Universität Koblenz-Landau und der Hochschule Koblenz [Kornelia van der Beek / Christoph Müller]	117
Das Institut für Wissensmedien an der Universität Koblenz-Landau [Peter Ferdinand]	118
Historie des Methodenzentrums [Walter H. Schreiber]	119
MTI Mittelrhein – Institut für Medizintechnik und Informationsverarbeitung [Karin Gruber]	120
Das Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung (zefp) – mehr als 40 Jahre eine zentrale Forschungseinrichtung [Gabriele Dlugosch/Ingmar Hosenfeld]	122
Das Zentrum für Lehrerbildung an beiden Campi (ZfL Koblenz & ZLB Landau) [Alexander Kauertz, Gerlinde Lenske, Lina Pilypaityte, Hans-Stefan Siller]	122
Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium – das ZFUW [Burkhard Lehmann]	124
Gründerhochschule Universität Koblenz-Landau – das Zentrale Institut für Scientific Entrepreneurship & International Transfer (ZIFET) [Harald von Kortzfleisch]	125
Das Zentrum Kultur- und Wissensdialog (ZKW) am Campus Landau [Anja Ohmer]	126
24 Jahre Zooschule Landau – eine Idee macht Schule [Gudrun Hollstein]	128
Die Entwicklungen in der Lehrkräfteausbildung an der Universität Koblenz-Landau [Peter Ullrich]	130
CampusSchule [Norbert Wenning]	131
Internationale Zusammenarbeit [Bernd Hegen]	132
Auf in die Wissenschaft. 25 Jahre Gleichstellungsarbeit an der Universität Koblenz-Landau [Francesca Vidal]	134
Die Geschichte einer Universität ist stets auch die Geschichte ihrer Alumni ... [Heidemarie Komor]	135
Die Universitätsmusik Koblenz und UNIMUS – eine lebendige Chor- und Orchesterlandschaft am Campus in Koblenz [Ron-Dirk Entleutner]	135
Die Universitätsmusik am Campus Landau [Olaf Meyer]	137
Allgemeiner Hochschulsport am Campus Landau [Anja Kurz]	138
Die Universitätsbibliothek Koblenz-Landau [Thomas Wollschläger]	139
Rechenzentrum am Campus Koblenz der EWH/UNI – Teil des Gemeinsamen Hochschulrechenzentrums Koblenz [Uwe Arndt]	140
Damit Studieren gelingt! Der Beitrag des Studierendenwerks Koblenz [Gabriele Riedle-Müller]	141
Das Studierendenwerk Vorderpfalz – ... damit Studieren gelingt! [Alexandra Diestel-Feddersen]	142
Studentische Selbstverwaltung am Campus in Koblenz. 25 Jahre Universität – 25 Jahre Anspruch – 25 Jahre Mahnung, diesen zu erfüllen [Hannah Wagner]	143
Der Allgemeine Studierendenausschuss in Landau. Bindeglied zwischen den Institutionen der Universität und ihren Studierenden und Exekutive der verfassten Studierendenschaft [Yann Schosser]	145
Kinder-Uni für wissenshungrige Kinder [Kerstin Theilmann/Birgit Förg]	146
Stiftung und Freundeskreis Universität in Koblenz – über die Grenzen hinaus. Ein Glückwunsch [Karl-Jürgen Wilbert / Werner Höffling]	148
Landau als wichtigen Wissenschafts- und Bildungsstandort stärken – der Freundeskreis der Universität Koblenz-Landau in Landau e.V. [Hans-Jürgen Blinn]	149

Teil V: Mehr als ein Achtel des Ganzen – die Universität in ihren Fachbereichen	
[Koord. Lothar Bluhm]	150
Der Fachbereich 1: Bildungswissenschaften [Claudia Quaiser-Pohl]	151
Der Fachbereich 2: Philologie / Kulturwissenschaften [Helga Arend / Michael Klemm]	156
Der Fachbereich 3: Mathematik/Naturwissenschaften [Peter Pottinger]	160
Der Fachbereich 4: Informatik [Ralf Lämmel]	164
Der Fachbereich 5: Erziehungswissenschaften [Norbert Wenning]	167
Der Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften [Lothar Bluhm]	171
Der Fachbereich 7: Natur- und Umweltwissenschaften [Gabriele E. Schaumann]	177
Der Fachbereich 8: Psychologie [Katja Pook / Michaela Maier]	184
Teil VI: Ad fontes – Dokumente, Landtagsdebatten, Statistiken	
[Martin Armgart / Ulrich Andreas Wien]	187
Dokumente zur Geschichte der Universität und ihrer Vorläufer	188
Landtagsbeschlüsse und Landtagsdebatten über die Universität und ihre Vorläufer	214
Statistiken	221
Fußnoten zu Teil I	227
Teil VII: Zum Nachlesen und Weiterforschen –	
Bibliographie zur Universität und ihrer Vorläufer [Martin Armgart]	235
1. Geschichte der Vorgängereinrichtungen und der Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz	236
2. Geschichte der Standorte	238
3. Universität Koblenz-Landau	242
4. Fachbereiche der Universität	244
5. Fachbereichsübergreifende Einrichtungen und Projekte	249
6. Universitätsbibliothek	251
7. Archive mit Überlieferung zur Geschichte der Universität und ihrer Vorläufer	252
Teil VIII: Zeittafel und Ämterlisten – der kompakte Überblick	
[Martin Armgart / Bernd Hegen]	254
Zeittafel zur Universität Koblenz-Landau und ihrer Vorgänger	255
Ämterlisten der EHW Rheinland-Pfalz und der Universität Koblenz-Landau	259
Register	260
Abbildungsverzeichnis	270
Mitarbeiterverzeichnis	272

Kap. 1: Keineswegs bei Null angefangen – die lange Vorgeschichte der Universität

Zu unterrichten, dazu wird erfordert, daß er weiß, 1) die Sache zu erklären, 2) zu erläutern, 3) zu beweisen, 4) zu bewegen, 5) über die Sache geschickt zu fragen, 6) die Fragen zu ändern, 7) die Fragen und Antworten zu beurteilen, 8) die Antworten auf die Fragen passend zu machen.
 Unterrichtsziele Praktischer Unterricht, aus: Anzeige der zehnten Prüfung der Kandidaten der kurfürstlichen Normalschule zu Koblenz, den 9ten September 1789, Koblenz 1789.

1.1. Die Standorte der Universität

Als mit dem Start des Wintersemesters 1990/91 die Universität Koblenz-Landau ihren Lehrbetrieb begann, konnten die beiden Standorte auf eine breite und langjährige Vorgeschichte zurückblicken. Der Schwerpunkt des Studienangebotes, die rheinland-pfälzische Lehrerbildung, hatte unmittelbar nach dem Ende des zweiten Weltkrieges begonnen. In verschiedenen Organisationsformen und unter verschiedenen Namen erfolgte eine Konzentration auf die Standorte Koblenz und Landau. Diese Konzentration verlief über Jahrzehnte und nicht immer geradlinig. Die beiden Standorte liegen weit auseinander und besitzen eine recht unterschiedliche Geschichte und Größe. Gemeinsam ist Koblenz und Landau jedoch eine lange Vergangenheit und weiträumige Ausstrahlung als Bildungszentren.

Koblenz¹ (Fußnotentext ab S. 227) zählt zu den größten und ältesten Städten des Landes Rheinland-Pfalz. Die verkehrsgüns-

tige Lage an der Mündung der Mosel in den Rhein ließ bereits in der Römerzeit einen Zentralort entstehen. Hier residierten die Erzbischöfe von Trier. Sie waren eine der drei (den König wählenden) Kurfürsten, die das Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz seit dem Mittelalter prägten – und heute im Landeswappen präsent sind. Nach 1815 blieb Koblenz Verwaltungszentrum eines großen Gebietes; ab 1815 Sitz des Oberpräsidenten der preußischen Rheinprovinz, von 1947 bis 1950 Sitz der Landesregierung von Rheinland-Pfalz. Heute sind in der Stadt zahlreiche überregionale Einrichtungen und Verwaltungen ansässig. Koblenz ist die drittgrößte Stadt in Rheinland-Pfalz und eines der fünf Oberzentren des Landes.

Eine Anzahl geistlicher Einrichtungen, Stifte und Klöster, machten Koblenz seit dem Mittelalter zu einem Bildungszentrum von weitreichender Ausstrahlung.² Herausgehobene Bedeutung hatten die Schulen von St. Florin und St. Kastor und das Jesu-

Koblenz während der Belagerung 1632; oben die Insel Oberwerth. Kupferstich von Cornelis Dankaert





Kurfürst Clemens Wenzeslaus, Stifter der Koblenzer Normalschule, um 1790. Gemälde von Benedikt Beckenkamp



Als Teil der „Öffentlichkeitsarbeit“ publizierte die Koblenzer Normalschule ihre Prüfungsanforderungen. Titelblatt der 6. Prüfung 1787

itengymnasium. Auch eine der frühesten Ausbildungsstätten für Volksschullehrer des Landes war in Koblenz beheimatet. Im Zuge seiner zahlreichen Reformmaßnahmen errichtete der letzte Trierer Kurfürst Clemens Wenzeslaus hier 1784 eine kurfürstliche Normalschule. Statt in Handwerkermanier bei einem älteren „Schulmeister“ zu lernen, wurden an der Normalschule angehende Volksschullehrer systematisch in Unterrichtskursen mit Abschlussprüfungen auf ihren Beruf hin ausgebildet. Aus dem von der Aufklärung geprägten Fächerkanon und den übergeordneten Ausbildungszielen stammt das Eingangszitat. 1907 wurde im Koblenzer Ortsteil Oberwerth eine der größten Einrichtungen zur Ausbildung weiblicher Lehrkräfte erbaut. Diese Lehrerinnenbildungsanstalt sollte später die Erziehungswissenschaftliche Hochschule und in den Anfangsjahren den Campus Koblenz der Universität Koblenz-Landau beherbergen.³

Landau⁴ war eine spätmittelalterliche Gründung auf „grüner Wiese“, respektive der namengebenden Aue des Flüsschens Queich. Der auf der nahen Burg Landeck ansässige Graf Emich von Leiningen erwirkte 1274 bei seinem Verwandten, König Rudolf von Habsburg († 1291), Stadtrecht für seine Gründung. Zeitweilig Reichsstadt, entwickelte sich hier im 15. und 16. Jahrhundert ein boomender Handelsplatz, auch auf Kosten des alten, heute im Elsass liegenden Zentralortes Weißenburg. In Konkurrenz zur Geistlichkeit, namentlich dem Stift der Steigener Augustiner-Chorherren und dem Kloster der Augustiner-Eremiten, gründete der Rat 1423 die älteste Schule der Region in nichtkirchlicher Trägerschaft.⁵ Sie bot zudem fakultativ deutschsprachigen Unterricht, für den bald ein eigener deutscher Schulmeister besoldet wurde. Früh der Reformation zugeneigt, verfasste der Landauer Stadtpfarrer Johannes Bader 1526 den ältesten deutschsprachigen evangelischen Katechismus.⁶

1511 löste sich die Stadt selbst aus der Reichspfandschaft aus und trat dem elsässischen Zehnstädtebund bei. Mit diesem geriet Landau im späten 17. Jahrhundert unter französische Herrschaft. Landau wurde eine große Sperrfestung. Militärische Erfordernisse beherrschten lange das städtische Leben. Erst um 1880 wurde der Festungsring niedergelegt. Begün-



Die Stadt Landau an der Queich mit der Stiftskirche. Ausschnitt aus einem Augenschein (kol. Federzeichnung) von Wilhelm Besserer, Prozessbeilage für das Reichskammergericht 1574

stigt durch den Wirtschaftsaufschwung der Gründerjahre, namentlich in Weinbau und -handel, gedieh Landau zu einer Handels- und Kulturstadt. Pfalzweite Ausbildungsstätte war Landau jedoch lediglich seit 1927 (mit Unterbrechungen) mit dem Evangelischen Predigerseminar der Evangelischen Kirche der Pfalz. Doch besaß Landau ein Netz von berufsbezogenen Weiterbildungen. 1949 bot es mit der weitgehend unzerstörten Harrschen Handelsschule der katholischen Pädagogischen Akademie eine Heimstatt – obgleich die katholische Lehrerbildung für die Pfalz nahezu hundert Jahre in der Bischofsstadt Speyer erfolgt war. Ähnlich Koblenz wurde Landau in den kommenden Jahrzehnten ein Standort im Netz der Lehrerbildungseinrichtungen des Landes. Heute ist die kreisfreie Stadt Landau mit knapp 44.000 Einwohnern eine der kleinsten Universitätsstädte Deutschlands.

1.2. Lehrerbildung in früheren Jahrhunderten

Im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz bestanden alte Universitäten in Trier (1473–1798) und Mainz (1477–1798/1823). Zudem wirkten von Norden aus die Universität Bonn (1777–1798, ab 1816), von Südosten die Universität Heidelberg (ab 1386) in diesen Raum, auch Straßburg⁷ und Mannheim mit einer frühen Akademie der Wissenschaften⁸. In Kaiserslautern bestand ab 1777 mit der Hohen Kameral-Schule eine der ersten spezialisierten Fachhochschulen.⁹

Vor der Bildung des Bundeslandes Rheinland-Pfalz (und des Saarlandes) hatte die Lehrerbildung und allmählich auch Lehrerinnenbildung unterschiedliche Ausprägungen.¹⁰ Im 1816 errichteten Bayerischen Rheinkreis, 1837 in Pfalz umbenannt, wurde bereits 1818 eine zentrale Volksschullehrerausbildung eingerichtet, um „dem seit vielen Jahren eingerissenen Mangel an tauglichen Volksschullehrern durch gute Bildung der jungen Adspiranten baldmöglichst“ abzuhelpfen. Dieses staatliche, konfessionell paritätische Lehrerseminar (ab 1912 Lehrerbildungsanstalt) hatte seinen Sitz in Kaiserslautern; die Leitung übernahm der Schulreformer Friedrich Wilhelm Balbier (1777–1832). Ab 1819 sollte kein Lehrer ohne Kaiserslauterer Abschluss eingestellt werden. Der liberale Geist der Ära Montgolas, die Weichenstellungen durch den evangelischen Regierungs- und Schulrat Johann Friedrich Butenschoen (1764–1842) und die Leitung durch einen evangelischen Geistlichen führten zum Widerspruch katholischer Kreise, schließlich 1836 zur Errichtung eines eigenen katholischen Lehrerseminars in Speyer.¹¹ Eine konfessionell getrennte Lehrerausbildung, aber jeweils für den gesamten Raum der bayerischen Pfalz hatte dadurch eine lange Tradition und einen über das Land hinausgehenden Ruf. Die Lehrerausbildung erfolgte praxisnah, etwa mit Ausbildungsteilen für Gemeindeschreiber und allgemeine Kommunalverwaltung oder mit Unterricht in Garten-, Obst- und Tabakbau sowie in Bienenzucht.

Im heute rheinischen Landesteil¹² bestand keine Lehrerbildungseinrichtung von vergleichbar ungebrochener Kontinuität. Die 1806 durch den Präfekten Lezay Marnesia in Koblenz und 1809 durch den Pfarrer und Schulreformer Viktor Joseph Dewora in Trier eingerichteten Normalschulen wurden zwar von Preußen zunächst übernommen, aber 1822 bzw. 1841

MTI Mittelrhein – Institut für Medizintechnik und Informationsverarbeitung

KARIN GRUBER

Computermodell der Lendenwirbelsäule

Das Forschungsinstitut MTI Mittelrhein ist ein Beispiel dafür, dass hochspezialisierte Kompetenzen der Region in die Universität eingebunden werden können und durch ihr Engagement ganz erheblich zur Formierung einer lebendigen, interdisziplinären Forschungslandschaft beitragen können. Es handelt sich um ein Kooperationsinstitut von Universität und Hochschule, in dem in einem Forschungsverbund mit den Medizinischen Kliniken in Koblenz und der erweiterten Region aus den Bereichen Medizin, Technik und Informationsverarbeitung die vorhandenen Kompetenzen interdisziplinär zusammenarbeiten, um Synergieeffekte für die wissenschaftliche Forschung und medizinische Anwendung nutzbar zu machen.

Computermodell eines Hüftgelenks mit Implantat

Die Voraussetzungen für die Gründung eines derartigen Instituts lagen auf der Hand:

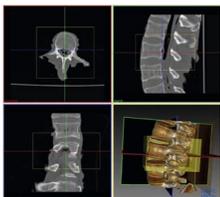
Die Universität in Koblenz ist eingebettet in ein Umfeld, das stark von der Medizin geprägt ist. In der Stadt existieren fünf Kliniken, wobei das Bundeswehrzentral Krankenhaus eine bundesweit bedeutende Stellung einnimmt. Es wird ein breites Spektrum verschiedenster Fachdisziplinen, vertreten durch Chefarzte mit hoher Kompetenz und sehr viel praktischer Erfahrung, geboten. Die Kliniken sind mit modernsten Geräten für Diagnostik und Therapie ausgestattet.

Computermodell des Kniegelenks

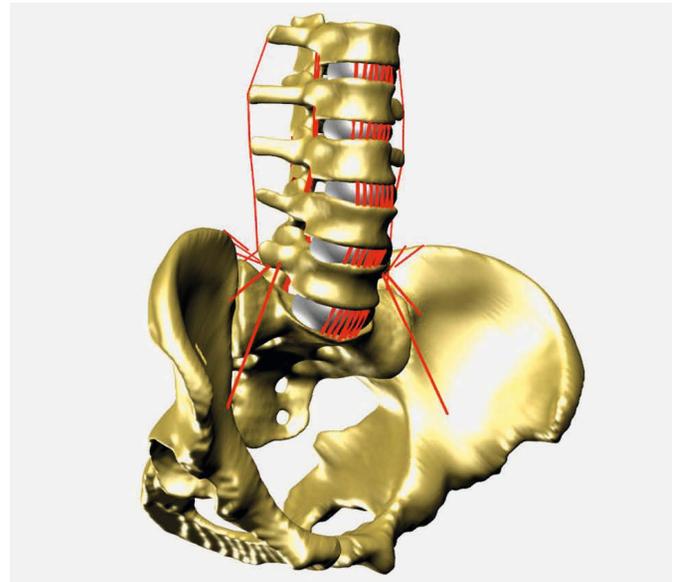


Auf der anderen Seite gibt es an der Universität wissenschaftliche Forschungsgruppen mit Bezug zu medizinischen Themen: Im Institut für Computervisualistik ist die medizinische Bildverarbeitung ein wichtiger Forschungsschwerpunkt unter Prof. Dr. Dietrich Paulus und Prof. Dr. Stefan Müller. Hier werden mit Hilfe informationstechnischer Verfahren Aufnahmen aller medizinischer Bildmodalitäten analysiert, um auf diese Weise weiterführende Daten zu extrahieren, ihre visuelle Darstellung zu präzisieren und sie für Diagnostik oder Modellbildung aufzubereiten. Unmittelbare Anwendungen erfolgen beispielsweise auf den Gebieten der Segmentierung von Wirbelkörpern, Vermessung der Cochlea und der geometrischen Auswertung von Aortenaneurysmen.

Segmentierung von Wirbeloberflächen aus CT Aufnahmen



Übergabe eines OP-Tisches der Firma MAQUET zu Forschungszwecken an das MTI Mittelrhein



schwerpunkt die Berechnung der Belastungen innerhalb des menschlichen Körpers bei Bewegungsabläufen, insbesondere in der Lendenwirbelsäule und in den Gelenken der unteren Extremität. Dazu werden 3D-Computermodelle dieser Körperstrukturen sowie der umgebenden Muskelgruppen erstellt und damit die Bewegungsabläufe simuliert. Gleichzeitig werden die dabei übertragenen Kräfte, Drehmomente und Druckbelastungen im Hüft- und Kniegelenk sowie in der Wirbelsäule berechnet. Derartige 3D-Modelle werden inzwischen zur Hilfestellung bei der Planung von orthopädischen Operationen mit Implantatsetzung weiterentwickelt. Am Mathematischen Institut ist ein Forschungsgebiet unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Götz die mathematische Modellierung von Muskulatur und Optimierung der Steuerungsalgorithmen.

Zudem bietet die Hochschule Koblenz am RheinAhrCampus in Remagen Studiengänge im Bereich Medizintechnik an. Der Schwerpunkt der Forschungsgruppe um Prof. Dr. Dietrich Holz liegt hier vor allem im medizinischen Gerätebau und dessen Weiterentwicklung. Insbesondere die Entwicklung

Das Zentrum Kultur- und Wissensdialog (ZKW) am Campus Landau

ANJA OHMER

Poetik Dozentur.
Rafik Schami

Das ZKW ist ein neuartiges Forum zum interdisziplinären Austausch. Zugleich dient es als Fenster der Universität zur Öffentlichkeit. Angewandte Kulturwissenschaft in Forschung und Lehre, kulturelle Veranstaltungen und fachübergreifende Angebote für Studierende stehen hier im Focus. 2014 neu dazugekommen ist der Studiengang „Darstellendes Spiel“. Studierenden aller Fakultäten Zusatzqualifikationen zu ermöglichen, transdisziplinären Kompetenzerwerb und kulturelle Bildung zu fördern und interkulturelle Kommunikation zu verbessern, ist Ziel des ZKW. Das ZKW ist verantwortlich u. a. für die Poetik Dozentur, die Reihe „Große Begegnungen“ und den Poetry Slam. Diese Veranstaltungsreihen konnten bislang rund 21.800 Besucher verzeichnen. Darin zeigt sich das große Interesse der Studierenden und der Öffentlichkeit an diesen Formaten.

Das ZKW ist mit Programmbeiträgen bei „Lesen ist COOLtour“ (Stiftung Lesen und Bildungsministerium) in der Staatskanzlei, beim Demokratietag Rheinland Pfalz, bei dem Jugendfest der Ministerpräsidentin und dem Jugendkongress gegen Rechtsextremismus in der Coface Arena Mainz zu Gast.

Poetik Dozentur

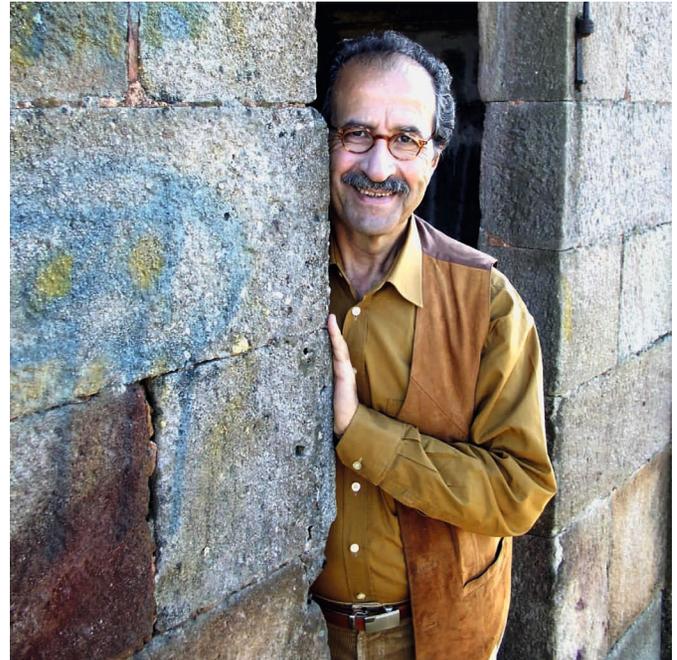
Seit dem Sommersemester 2010 gibt es am Campus Landau die Poetik Dozentur. Die Poetik Dozentur möchte den Studierenden und der literarisch interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit geben, literarische Werke und Werkfragen nicht nur aus der akademischen Perspektive der Literaturwissenschaft, sondern einmal aus der Sicht des über sein kreatives Wirken reflektierenden Schriftstellers zu sehen und zu verstehen. Sie hat das Ziel, Literatur lebendig werden zu lassen.

Poetik Dozentur.
Eugen Gomringer

Bisherige Poetik Dozenten waren: Eugen und Nora Gomringer (Gomringer hoch2), Theresia Walser und Karl Heinz Ott (Ruhe vor dem Sturm), Thomas Brussig, Christof Siemes und Theo Zwanziger (Fußball trifft Kultur), Abbas Khider, Tom Buhrow und Sabine Stamer (Ansichtssache Deutschland), Daniel Kehlmann und Thomas Wendrich (Literatur und Film),



Poetik Dozentur:
Vortrag von Sibylle
Lewitscharoff



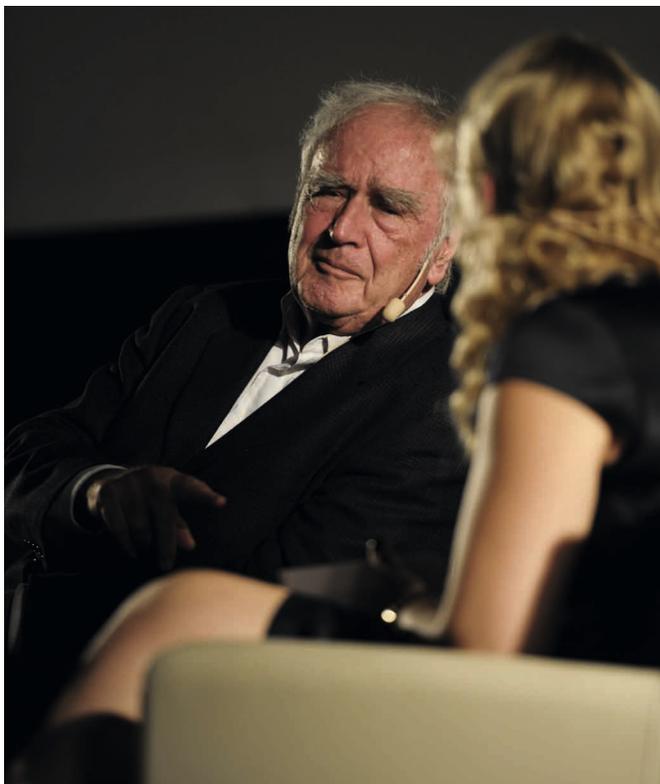
Eric-Emmanuel Schmitt (Deutsch-Französische Freundschaft), Sibylle Lewitscharoff und Karl Heinz Ott (Meister der modernen Literatur), Rafik Schami und Martin Durm (Schreiben im Exil).

Die Poetik Dozentur ist eine feste Institution im Landauer Kultur- und Universitätsleben und wird überregional wahrgenommen.

Reihe Große Begegnungen

Das ZKW öffnet seine Türen und lädt alle interessierten Bürger und Studierenden zum Dialog mit herausragenden Persönlichkeiten aus Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft ein. Ob Bergsteiger, Wirtschaftsgurus, Starköche, Weltliteraten oder Benediktinerpater – sie alle haben sich bereits der Diskussion gestellt.

Die eingeladenen Persönlichkeiten stehen mit ihrem Namen für ein Lebenswerk. Menschen, die in ihrem realen Leben, ihrer gelebten Biographie viele Menschen inspiriert haben, sollen ins Zentrum der öffentlichen Debatte rücken und Denkanstöße geben. Das ZKW setzt dabei einen offenen und zeitgemäßen



Kulturbegriff voraus. Gäste waren Martin Walser, Reinhold Messner, Moritz Freiherr Knigge, Claus Hipp, Alfons Schuhbeck und Pater Anselm Grün.

Die disziplinübergreifenden zukunftsweisenden Vorträge und Dialoge sollen für Menschen aller Altersschichten Anlass sein, um über Aktuelles und Grundsätzliches nachzudenken. Die Studierenden sollen inspiriert und ermutigt werden, die eigenen Lebenspläne zu verwirklichen. Jeder erhält die Möglichkeit, sein Wissen und seine kulturelle Kompetenz über das gewählte Studienfach hinaus zu erweitern.

Poetry Slam

Im Gegensatz zur herkömmlichen „Lesung“, steht bei einem Poetry Slam die Performance und die Interaktion mit dem Publikum im Vordergrund. Hier werden selbstverfasste literarisch-poetische Texte im Rahmen eines vorgegebenen Zeitlimits vor einem Publikum präsentiert. Der Wettkampfcharakter ist ein entscheidendes Element dieser aktuellen literarischen Kulturveranstaltung, die inzwischen auch die Fernsehsender, Buchmessen und Literaturfestivals erobert hat.

Die Universität Koblenz-Landau hat sich sehr früh durch die Förderung dieses zeitgenössischen jungen Literaturformates verdient gemacht. Seit 2008 veranstaltet das ZKW am Campus Landau einen Poetry Slam, der in der Lehramtsausbildung integriert ist. Mit über 600 Zuschauern ist er seit langer Zeit der größte Slam in Rheinland-Pfalz. Alle bekannten Slam-Größen hatten hier ihren Auftritt. ARTE web.tv überträgt die Landauer Poetry Slams, auch der SWR war regelmäßig mit dem SWR2Radioslam zu Gast. Seit 2013 veranstaltet das ZKW auch den Koblenzer Uni-Slam und ist mit diesem Format an beiden Standorten präsent.

2012 hat das ZKW die erste Landesmeisterschaft im Poetry Slam für Rheinland Pfalz am Campus Landau ausgetragen. Ein Jahr später folgte die Landesmeisterschaft am Campus Koblenz. Die Landesmeisterschaften standen unter der Schirmherrschaft

der Ministerin für Bildung, Weiterbildung und Kultur und wurden u. a. vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MBWWK) gefördert. Sie fanden überregional Beachtung.

Große Begegnungen: Martin Walser im Gespräch mit Anja Ohmer



Poetry Slam-Publikum



Poetry Slammer

Martha Saalfeld

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur vergibt einmal im Jahr den mit 10000 Euro dotierten Martha-Saalfeld-Förderpreis. Mit diesem wichtigen Literaturpreis möchte das Land Rheinland-Pfalz Autorinnen und Autoren bei der Realisierung eines noch nicht abgeschlossenen literarischen Projekts unterstützen. Seit 2014 wird dieser Preis in Zusammenarbeit mit dem ZKW vergeben. Im Rahmen eines Seminars beraten sich Studierende gemeinsam mit der Fachjury über die literarischen Einsendungen. Damit erhalten sie einen fundierten, praxisbezogenen Blick in die Kulturförderung des Landes. Die Preisverleihung findet im Audimax der Universität statt und ermöglicht den Studierenden und auch der interessierten Stadtöffentlichkeit den Dialog mit den Preisträgern.

Regionale und internationale Kooperationen

Als eine offene Institution, die den Erfahrungsaustausch mit der Gesellschaft sucht, pflegt das ZKW Kooperationen mit nahezu allen gesellschaftlichen Gruppen – ob Kultur, Stadtöffentlichkeit, Bildung, Politik oder Wirtschaft. Internationale Partnerschaften, u. a. mit der Schauspielschule des Théâtre du Soleil in Paris, der Franz Liszt Musikakademie in Budapest und der Abteilung Oper und Tanzkompanie der Oper, sind Ausdruck einer intensiven Vernetzung des ZKW und Zeichen des profunden Kultur- und Wissenstransfers, den das ZKW leistet.